

Wie geheimnisvoll grinsen uns aber die übrigen Schädel an? Sind Wiedertäufer darunter? Oder Schädel fusilierter Soldaten? Der mit dem Loche am Stirnbein versehene ist sicherlich erschossen! Gehört der zarte Schädel mit der fast senkrecht abfallenden Stirn einer Königin Jan von Leydens an? Ist der fast kugelige Schädel à la Lombroso von Prophezeihungen so aufgetrieben?\*) Scheint jener nicht ein Bediensteter eines Domherrn zu sein? Fiel der noch behaarte Schädel unter dem Guillotinemesser der Franzosenzeit? Die Schädel antworten auf alle diese Fragen höhnisch: „Frustra investigabit.“

## Menschenrassen-Schädel

der Sammlung der westfälischen Gruppe für Anthropologie, Ethnologie  
und Urgeschichte (Provinzial-Museum für Naturkunde).

Von Prof. Dr. H. Landois.

Nachdem wir in unserem Vereine den Grundsatz gebilligt, für die Schädeluntersuchungen auch vergleichendes Material zu sammeln, um es stets zur Stelle zu haben, sind wir dann auch schon bald in den Besitz einiger rassenreiner Exemplare gekommen. Die Echtheit der Schädel ist durch beigefügte Schreiben beglaubigt. Wir wollen in nachstehendem die Typen aufzählen und einige interessante Mitteilungen aus den Begleitschreiben derselben veröffentlichen; denn über die Schwierigkeit der Erwerbung, wie über die Preisverhältnisse solcher Schädel ist bisher nicht viel veröffentlicht worden.

### 2 Holländer.

Durch die Vermittelung des Konsulats des Deutschen Reiches in Rotterdam gelang es, zwei Schädel von eingeborenen Holländern zu erwerben, von einem Manne und von einem Weibe.

- a. Der Schädel des Mannes stammt von einem 24 Jahre alten Holländer.
- b. Der weibliche wird auf 30 Jahre alt angegeben.

Beide Exemplare stammen nach der beigefügten Bescheinigung aus dem anatomischen Museum der Universität Leyden. Die Kosten beliefen sich für beide auf 18 holländische Gulden.

---

\*) Beim Vergleiche mit den Schädeln unserer ethnologischen Sammlung finde ich, dass der Schädel eines Holländers beinahe ebenso kugelig gebaut ist, als der hier vorliegende; meine Phantasie könnte mich daher verleiten, denselben als einem zur Wiedertäuferzeit in Münster eingewanderten Holländer angehörig anzusprechen.

**3 Griechen.**

Alle 3 männlich; gestorben März, Mai und Mai 1879.

Sie wurden nach Auftrag des Herrn Dr. Damianos, Prof. der Anatomie an der Universität Athen, präpariert.

Der Ankauf kostete 15 Mark = 1 griechisch. Louidor.

**2 Italiener.**

Ein Mann, ein Weib; bezeichnet mit den Etiketten: ♂ *cranio di uomo*, universita Roma; ♀ *cranio di donna*, universita di Roma; beide ein Geschenk des Königs Umberto von Italien.

**1 Czeche.**

Der Schädel eines Weibes:

Bozena Hadeck, 29 Jahr alt, gebürtig aus Prag; Strafgefängene. Präpariert vom Anatomiediener Anton Mores in Budapest; Kosten 7 Gulden.

**2 Norweger.**

a. Schädel eines Mannes.

b. Schädel eines Weibes.

Beide aus Christiania stammend; gestorben im August 1878.

Der Kaufpreis betrug 52 Kronen 65 öre.

**2 Ungarn.**

a. Der Schädel eines Mannes: Johann Kovács aus Heves, gestorben an der Bauchwassersucht am 27. Januar 1878; 25 Jahr alt; reformiert; Schafhirt.

b. Der Schädel eines Weibes: Barbara Balázs aus Alsó-Német, am Typhus gestorben den 14. Dezember 1878 im 22. Lebensjahre; römisch-katholisch; Tagelöhnerin. Der Schädel zeichnet sich aus durch ein schönes Os interparietale Meckels oder sagittale Virchows.

Für die Erwerbung dieser Rasseschädel wurde die Hülfe des Kaiserlichen Deutschen General-Konsulats für Ungarn in Budapest in Anspruch genommen. Gerade die Beschaffung von Schädeln unzweifelhaft rein magyarischer Abstammung ist bei dem dortigen Gemisch der Rassen nicht so leicht, wurde aber doch ermöglicht durch die grosse Gefälligkeit des Rector magnificus der Universität zu Pest, Professor der Medizin Dr. von Lenhossek.

Direkte Kosten sind aus der Erwerbung obiger Schädel nicht entstanden, indem der Geschenkgeber jede Vergütung ablehnte.

**2 Russen.**

a. Michael Petroff, 27 Jahr alt; gestorben Januar 1879.

b. Nastaja Russewa, gestorben Januar 1879.

Die Erwerbung der Russenschädel machte insoweit einige Schwierigkeit, als die Kaiserliche Deutsche Botschaft nicht in der Lage war, sich amtlich

mit einer derartigen Angelegenheit zu befassen. Wir kamen aber doch in den Besitz derselben durch die gütige Vermittelung des Geheimen Expedierenden Sekretärs der Deutschen Botschaft.

Die Anschaffung kostete 6 Rubel.

### 1 Mohammedaner.

Nach der Etikette bezeichnet mit: Calcutta Februar 1879.

### 3 Hindu.

Auch diese sind mit Calcutta bezeichnet, der eine mit Februar 1879, die beiden andern mit Juli 1878.

### 2 Chinesen.

a. Der Schädel eines Mannes aus San Francisco.

b. Der Schädel eines Weibes von ebendort; beide aus dem Jahre 1879.

Die Erwerbung dieser Chinesenschädel hat einige Mühe gekostet. Einerseits wurden pro Stück 30 Dollars gefordert, anderseits schien sich der Kaiserlich Deutsche Geschäftsträger in Centralamerika, Guatemala, nicht dafür zu interessieren. Endlich gelang es durch Dr. Lewitt in San Francisco 2 Schädel zu erlangen. Die Kosten beliefen sich auf 25 Dollars.

Verkrüppelte Füße von Chinesinnen waren nicht aufzutreiben. Das Konsulat des Deutschen Reichs in San Francisco schrieb darüber am 24. Juni 1879: „Die gewünschten Frauenfüße sind schwer zu bekommen. Ob Herr Dr. Lewitt mehr als 2 Frauenfüße beschaffen wird, ist fraglich. Die hier lebenden Chinesen kommen grösstenteils aus Hongkong, und die Frauen zeichnen sich nicht durch besonders kleine Füße aus. Die eigentlich kleinen Füße sind ohne Frage nur unter den besseren Ständen und Klassen der Chinesen zu finden, die hier gar nicht vertreten sind.“ — Die weiblichen Schädel sind schwer zu erlangen, weil in San Francisco unter circa 40000 Chinesen nur etwa 500 chinesische Frauenzimmer sind, Todesfälle also viel seltener eintreten.

### 1 Tunese und 2 Araber aus Tunis.

Die Kosten für die Erwerbung eines solchen Schädels belaufen sich nach dem beiliegenden Begleitschreiben an Ort und Stelle auf 15 bis 20 Franken, weil die Schwierigkeit, in einem so fanatischen Lande sich in Besitz derselben zu setzen, ungemein gross ist. In Tunis Schädel aus Hospitalen zu erlangen, ist vollständig unmöglich. Man muss dieselben aus arabischen Kirchhöfen rauben. Diese werden aber Tag und Nacht aufs sorgfältigste bewacht und dürfen sogar niemals von einem Europäer betreten werden. Kein Konsulat hat in Tunis Macht über einen Mohamedaner, welcher einen Christen auf einem Kirchhof ermordet. Man begreift also, dass nur ganz verwegene Araber durch grosse Versprechungen zu bewegen sind, eine derartige Expedition zu unternehmen. Es sind 5 bis 6 Mann dazu nötig. Einige halten

Wache während die übrigen graben. Letzteres ist aber auch nicht leicht, da alle arabische Gräber durch grosse und schwere Steinplatten wohl verwahrt sind. Vor allen Dingen ist eine finstere Nacht dazu nötig. Sind die Wachen nicht zu täuschen, so versucht man Bestechung. Misslingt diese, so sind die Folgen nicht abzusehen. „Zweimal sind wir dabei schon in eine Schiesserei verwickelt worden, bei der einer meiner Leute sich eine verkrüppelte Hand geholt hat und einer der Wächter erschossen wurde. Das macht allerdings hier kein grosses Aufsehen, weil hier alle Tage ähnliches vorkommt. Sind die Schwierigkeiten gross, so steht der Wert der Beute doch nicht im Verhältnis zu den ausgestandenen Gefahren.“

Einmal gelang es, einen Schädel käuflich zu erwerben, worüber der Käufer, wie folgt, berichtet: „Gestern ist der Schädelmann bei mir gewesen. Ich zählte ihm 40 Franken auf den Tisch (wohlweislich in viel Kupfer und Silber); er wollte aber nicht anbeissen. Wir einigten uns schliesslich auf 48 Franken, nachdem er einige Schnäpse genossen“.

Bei einer Expedition in Schöbta, wo am 8. September 1876 auf Schädel gegraben wurde, mussten sich die Schädelsucher 3 Tage lang in einem Hause verteidigen, wobei die Araber 15 Mann verloren.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1896-97

Band/Volume: [25\\_1896-1897](#)

Autor(en)/Author(s): Landois Hermann

Artikel/Article: [Menschenrassen-Schädel der Sammlung der westfälischen Gruppe für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte \(Provinzial-Museum für Naturkunde\). 18-21](#)